



## STADTRECHNUNGSHOF WIEN

Landesgerichtsstraße 10  
A-1082 Wien

Tel.: 01 4000 82829 FAX: 01 4000 99 82810

E-Mail: [post@stadtrechnungshof.wien.at](mailto:post@stadtrechnungshof.wien.at)

[www.stadtrechnungshof.wien.at](http://www.stadtrechnungshof.wien.at)

DVR: 0000191

StRH IV - GU 31-12/14

Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien,

Prüfung des Projektes "WienWin"

## KURZFASSUNG

*In den Jahren 2006 und 2007 beschäftigte sich die Stadt Wien verstärkt mit neuen Zielsetzungen in den Bereichen Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie. Die in diesem Zusammenhang angestellten Überlegungen führten unter anderem dazu, die Wiener Forschungspolitik um eine nachfrageseitige Förderung von Innovation und Technologie zu erweitern.*

*Im Rahmen des Projektes "WienWin" übernahm die Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien die Rolle der Vermittlerin zwischen der Wiener Stadtverwaltung bzw. ihrer ausgegliederten Einrichtungen und innovativen Wiener Unternehmen. Zielsetzung war die Unterstützung der Beschaffungseinrichtungen der Stadt Wien bei der Gewinnung eines besseren Marktüberblickes über innovative Produkte und Lösungen sowie die Initiierung von gemeinsamen Entwicklungs- und Forschungsk Kooperationen.*

*Der Stadtrechnungshof Wien verwies bei seiner Prüfung auf die Ergebnisse einer von der Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien beauftragten Studie über die Effizienz der Organisationsabläufe und die Relevanz des Projektes "WienWin", bei der unter anderem auf die Diskrepanz hinsichtlich der Zielsetzung "Initiierung von Beschaffungsprojekten" und "Durchführung von Entwicklungskooperationen", den unterschiedlichen Entwicklungsstand der im Innovationspool von "WienWin" aufgelisteten Produkte und Dienstleistungen sowie auf den geringen Wahrscheinlichkeitsgrad der Übereinstimmung der im Innovationspool gelisteten Produkte und den von den Beschaffungseinrichtungen benötigten Lösungen hingewiesen wurde. Darüber hinaus empfahl der Stadtrechnungshof Wien die Durchführung einer wirtschaftlichen Evaluierung der im Rahmen dieses Projektes getätigten Geschäftsabschlüsse sowie die Erarbeitung diesbezüglich aussagekräftiger Kennzahlen.*

## INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	5
2. Innovationsförderung der Stadt Wien .....	6
2.1 Allgemein.....	6
2.2 Pilotprojekt "WienWin" .....	6
2.3 Innovationsförderungsprogramm "WienWin" .....	8
2.4 Operative Tätigkeiten im Rahmen des Projektes "WienWin" .....	8
3. EU-Förderung mit Kofinanzierung durch die Stadt Wien .....	9
4. Abschließende Würdigung.....	10
5. Zusammenfassung der Empfehlungen .....	13

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

bzgl.....	bezüglich
bzw. ....	beziehungsweise
etc.....	et cetera
EU .....	Europäische Union
EUR.....	Euro
exkl. ....	exklusive
inkl. ....	inklusive
Mio.EUR .....	Millionen Euro
Nr.....	Nummer
o.a. ....	oben angeführt
Pkt. ....	Punkt
rd. ....	rund
s.....	siehe
u.a. ....	unter anderem
USt .....	Umsatzsteuer

Wirtschaftsagentur Wien..... Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien  
Wirtschaftsförderungsfonds ..... Wiener Wirtschaftsförderungsfonds  
www..... World Wide Web

## PRÜFUNGSERGEBNIS

Der Stadtrechnungshof Wien unterzog das Projekt "WienWin" der Wirtschaftsagentur Wien einer stichprobenweisen Prüfung und teilte das Ergebnis seiner Wahrnehmungen nach Abhaltung einer diesbezüglichen Schlussbesprechung der geprüften Stelle mit. Die von der geprüften Stelle abgegebene Stellungnahme wurde berücksichtigt. Allfällige Rundungsdifferenzen bei der Darstellung von Berechnungen wurden nicht ausgeglichen.

### **1. Einleitung**

Die Kommission der EU kündigte bereits im Jahr 2006 an, ihren Fokus auf eine breit angelegte Innovationsstrategie innerhalb der EU zu legen. Ausgehend von den vielfältigen Auswirkungen der stattgefundenen Globalisierung der Wirtschaft und den Veränderungen in der Weltwirtschaft wurde für Europa die Notwendigkeit erkannt, zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Wohlstandes eine deutlich gesteigerte Gewichtung auf Erfindungen und Innovationen zu legen. Als wesentlichstes Potenzial wurden dabei die kulturelle Vielfalt im europäischen Raum und die Kreativität der Völker und die lange Tradition großer Erfindungen unterstrichen. Als wesentliche Vorteile dafür wurden die Größe des vorhandenen Binnenmarktes sowie der traditionell starke öffentliche Sektor innerhalb der EU angesehen, wobei in diesem Zusammenhang auf die geplante Steigerung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 3 % der jeweiligen nationalen Bruttoinlandsprodukte verwiesen wurde. Zur Unterstützung dieser Innovationsziele wurden darüber hinaus von der EU auf Basis des 7. Rahmenprogrammes für Forschung und Entwicklung sowie des Rahmenprogrammes für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation finanzielle Mittel an die Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt.

Ausgehend von der Leitmarktinitiative der EU aus dem Jahr 2007 mit ihrem Hinweis auf die Möglichkeit, die Nachfrage nach innovativen Lösungen nachfrageseitig über das öffentliche Auftragswesen der einzelnen Mitgliedsstaaten zu steigern, wurde in Österreich vom damaligen Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend sowie vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie im März 2011 ein Leitkon-

zept für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung erarbeitet. Die darin enthaltenen Empfehlungen sahen neben der Einrichtung von Kommunikationsplattformen und Servicestellen sowie der Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Sensibilisierung ("Awareness") für innovative Lösungen im Rahmen des öffentlichen Auftragswesens auch gesetzliche Änderungen im öffentlichen Beschaffungswesen vor.

In diesem Zusammenhang wurde im Zuge der im Jahr 2013 beschlossenen Novelle zum Bundesvergabegesetz 2006 als vergaberechtlicher Grundsatz zusätzlich die Innovation ausdrücklich verankert. Demzufolge soll ab Inkrafttreten dieser Novelle im Jänner 2014 auf innovative Aspekte im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen Bedacht genommen werden, wofür dementsprechende Leistungsbeschreibungen oder die Festlegung konkreter Zuschlagskriterien in den Ausschreibungsunterlagen gemacht werden können.

## **2. Innovationsförderung der Stadt Wien**

### **2.1 Allgemein**

Der damalige Wirtschaftsförderungsfonds startete im Jahr 2001 mit der gezielten Förderung von Unternehmen, die neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln und auf den Markt bringen wollen. Wie die Erfahrungen aus dieser Förderungsschiene zeigten, stellt vor allem der Markteintritt eine kritische Phase für den künftigen wirtschaftlichen Erfolg für das jeweilige Unternehmen dar.

Im Zeitraum 2001 bis 2010 wurden vom damaligen Wirtschaftsförderungsfonds bzw. von der Wirtschaftsagentur Wien im Rahmen von Technologie-Calls mehr als 600 Projekte gefördert, wobei sich in vielen Fällen die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien als Auftraggeberin und Kundin im Hinblick auf die Entwicklung von Referenzprojekten und deren künftige wirtschaftliche Verwertung als vorteilhaft erwies.

### **2.2 Pilotprojekt "WienWin"**

In den Jahren 2006 und 2007 beschäftigte sich die Stadt Wien verstärkt mit neuen Zielsetzungen in den Bereichen Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie. Die im Rahmen der Forschungsstrategie "Wien denkt Zukunft" angestellten Überlegungen

eines eigens dafür gebildeten Arbeitskreises führte dabei u.a. zur Empfehlung, die Wiener Forschungspolitik um eine nachfrageseitige Förderung von Innovation und Technologie zu erweitern.

In weiterer Folge übernahm die Wirtschaftsagentur Wien bzw. der damalige Wirtschaftsförderungsfonds zusätzlich zur bisherigen Innovationsförderung von Unternehmen die Aufgabe, geeignete Maßnahmen für eine über die öffentliche Beschaffung gesteuerte Innovationsförderung zu erarbeiten und im Anschluss in einer zweijährigen Pilotphase im Umfeld der Stadt Wien zu erproben.

Im Rahmen des Projektes "WienWin" definierte die Wirtschaftsagentur Wien ihre Rolle als Vermittlungsagentur zwischen der Wiener Stadtverwaltung bzw. ihrer ausgegliederten Einrichtungen und innovativen Wiener Unternehmen. Die Zielsetzung dabei war einerseits die Unterstützung der Beschaffungseinrichtungen der Stadt Wien bei der Gewinnung eines besseren Marktüberblickes sowie die Initiierung von gemeinsamen Entwicklungs- und Forschungsoperationen.

Für dieses Förderungsprogramm wurde als erste Maßnahme ein Pool von Produkten und Dienstleistungen geschaffen, der sich aus Förderungsprojekten vorangegangener Jahre, welche durch ausgewählte Fachjurien diverser Förderungsinstitutionen bereits evaluiert und als förderungswürdig anerkannt wurden, zusammensetzte. Für die Bekanntmachung von Innovationen aus Wien wurde die Homepage [www.wienwin.at](http://www.wienwin.at) als Webplattform eingerichtet, wo sowohl bereits fertig entwickelte als auch noch in der Entwicklungsphase befindliche innovative Produkte und Dienstleistungen in verschiedenen Kategoriegruppen, wie beispielsweise Energie, Design, Umwelttechnologie, gelistet wurden.

Mittels Informationsmaßnahmen, wie beispielsweise Teilnahme an technologieorientierten Veranstaltungen, Medienbeobachtungen sowie Koordination und Wissensaustausch mit anderen Technologie- und Innovationsförderungseinrichtungen, wurden darüber hinaus infrage kommende Unternehmen identifiziert und bei Interesse zur Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes "WienWin" eingeladen, ihre innovativen Produkte und

Dienstleistungen auf der Homepage [www.wienwin.at](http://www.wienwin.at) zu präsentieren. Zusätzlich wurden auf der Webplattform entsprechende Beispiele als sogenannte "WienWin"-Situationen präsentiert, bei denen Innovationen von Wiener Unternehmen bereits in verschiedenen Bereichen der Stadt Wien genutzt wurden.

Für den kontinuierlichen Austausch zwischen den innovativen Unternehmen und den diversen Verantwortlichen der Wiener Stadtverwaltung wurden als weitere Maßnahmen die Abhaltung sogenannter Feedbackroutinen, Informations- und Stadtgespräche (s. dazu Pkt. 2.4) eingeführt.

### **2.3 Innovationsförderungsprogramm "WienWin"**

Im Anschluss an das Pilotprojekt wurde am 12. Februar 2011 gemäß den geltenden Statuten der Wirtschaftsagentur Wien ein Antrag an deren Präsidium für die Etablierung des Projektes "WienWin" als neue Förderungsmaßnahme für den Zeitraum März 2011 bis Dezember 2013 gestellt, wofür ein Kostenrahmen in der Höhe von 1,34 Mio.EUR vorgesehen wurde. Die Genehmigung des Antrages durch das Präsidium erfolgte in der Sitzung vom 2. März 2011. Einer Verlängerung des Projektes "WienWin" bis Ende des Jahres 2014 mit einem zusätzlichen Kostenrahmen bis maximal 0,48 Mio.EUR stimmte das Präsidium in der Sitzung vom 29. Oktober 2013 zu. Als quantitative Ziele wurde der Ausbau des Pools auf zumindest 390 innovative Lösungen, die Durchführung von mindestens 233 Informationsgesprächen und 12 Stadtgesprächen festgelegt.

### **2.4 Operative Tätigkeiten im Rahmen des Projektes "WienWin"**

Im Rahmen des im März 2011 offiziell gestarteten Projektes "WienWin" sind vier Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter (Vollzeit-Äquivalent) mit der laufenden Aktualisierung der Webplattform sowie mit der Abhaltung von Feedbackroutinen, Informations- und Stadtgesprächen betraut.

Bei den Informationsgesprächen handelt es sich um Meetings mit Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern des Magistrats und der ausgegliederten Einrichtungen der Stadt Wien, bei denen vom Projektteam potenziell interessante innovative Produkte und Dienstleistungen vorgestellt werden. Bei bekundetem Interesse werden von den Verantwortlichen



des Projektes "WienWin" in weiterer Folge die hinter dem betreffenden Produkt bzw. der Dienstleistung stehenden Unternehmen zu einer Präsentation ihrer Innovationen eingeladen.

Als Alternative zu den Informationsgesprächen werden in einzelnen Bereichen (beispielsweise Magistratsabteilung 14) des Magistrats und der ausgegliederten Einrichtungen der Stadt Wien mit gleichbleibendem Personenkreis in regelmäßigen Abständen sogenannte Feedbackroutinen abgehalten. Im Rahmen dieser Gespräche wird die fachliche Eignung der im Innovationspool aufgenommenen Produkte und Dienstleistungen diskutiert. Bei näherem Interesse wird die jeweilige Fachabteilung mit einer detaillierten Evaluierung betraut, deren Ergebnisse wieder an das Projektteam "WienWin" zurückgemeldet werden. Das dabei erhaltene Feedback wird vom Projektteam "WienWin" in anonymisierter Form an die dahinterstehenden Unternehmen weitergeleitet.

Bei den Stadtgesprächen werden zu ausgewählten (künftigen) Beschaffungsthemen neben Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeitern des Magistrats und der ausgegliederten Einrichtungen der Stadt Wien zusätzlich Repräsentantinnen bzw. Repräsentanten innovativer Wiener Unternehmen eingeladen, um Ersteren zur Schaffung eines besseren Überblickes potenzielle innovative Lösungsmöglichkeiten in deren Aufgabenbereich vorzustellen.

Gemäß den Aufzeichnungen zum Projekt "WienWin" wurden bis Ende Juni 2014 390 Onlinestellungen auf der Webplattform, 233 Informationsgespräche, 13 Feedbackroutinen und 123 Stadtgespräche umgesetzt.

### **3. EU-Förderung mit Kofinanzierung durch die Stadt Wien**

Mit Projektstart im März 2011 wurde von der Wirtschaftsagentur Wien ein Projektantrag auf Gewährung von Förderungsmitteln im Rahmen des EU-Zielprogrammes "Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007 bis 2013" für das Projekt "WienWin", wobei die 50%ige Kofinanzierung durch die Stadt Wien über die Wirtschaftsagentur Wien sichergestellt wurde, bei der Magistratsabteilung 27 als für dieses Förderungsprogramm zuständige Verwaltungsbehörde einge-

reicht. Als Finanzmittelbedarf wurden dabei Gesamtprojektkosten in der Höhe von rd. 1,34 Mio.EUR bekannt gegeben, die sich aus Personalkosten inkl. eines 20%igen Gemeinkostenpauschales von insgesamt rd. 0,94 Mio.EUR sowie Kosten extern bezogener Leistungen insbesondere für die Entwicklung und Umsetzung des Public Relations-Konzepts und die Gestaltung von Werbe- und Informationsmaterialien in der Höhe von rd. 0,40 Mio.EUR zusammensetzten. In der Kofinanzierungszusage der Magistratsabteilung 27 vom 9. Juni 2011 wurden Förderungsmittel in der Höhe von rd. 0,67 Mio.EUR bzw. 50 % der Projektkosten genehmigt.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung des Projektes bis Ende 2014 wurde im Dezember 2013 zusätzlich ein Antrag auf Abänderung zum Erstantrag bzgl. der Verlängerung der Projektlaufzeit sowie der Erhöhung der Gesamtkosten um rd. 0,48 Mio.EUR auf insgesamt rd. 1,82 Mio.EUR bei der Magistratsabteilung 27 eingereicht. Mit Schreiben vom 11. April 2014 wurde diesem Antrag stattgegeben und die genehmigten Förderungsmittel auf insgesamt 0,91 Mio.EUR bzw. 50 % der Projektkosten erhöht.

Für den Zeitraum 1. März 2011 bis 31. Dezember 2013 wurden insgesamt sechs Teilrechnungen zur Förderung eingereicht. Bis zum Zeitpunkt der Einschau durch den Stadtrechnungshof Wien, Mitte 2014, wurden von der Magistratsabteilung 27 als Förderungsabwicklungsstelle die fünf Teilrechnungen in der Höhe von 0,79 Mio.EUR an Projektkosten bis 30. Juni 2013 zur Gänze anerkannt und im Ausmaß von 50 % mit EU-Fördergeldern kofinanziert. Einschließlich der sechsten Teilrechnung in der Höhe von 0,22 Mio.EUR beliefen sich die Gesamtprojektkosten für die erste Phase des Projektes bis 31. Dezember 2013 auf insgesamt 1,01 Mio.EUR und lagen damit um rd. 0,33 Mio.EUR bzw. 25 % unter den prognostizierten Projektkosten.

#### **4. Abschließende Würdigung**

Der Stadtrechnungshof Wien konnte sich bei der gegenständlichen Prüfung überzeugen, dass das Projekt "WienWin" mit nachvollziehbaren quantitativen Zielvorgaben konzipiert ist und die zugrunde gelegten Projektmaßnahmen - die Abhaltung von Informations- und Stadtgesprächen, der Aufbau und die Aktualisierung einer "WienWin"-Homepage mit Listung innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie der Präsentati-

on erfolgter "WienWin"-Situationen - in einer transparenten Art und Weise umgesetzt wurden.

Als begleitende Maßnahmen zum Projekt wurde neben der Berichterstattung an die Magistratsabteilung 27 als Förderungsabwicklungsstelle ein internes Berichtswesen an die Geschäftsführung der Wirtschaftsagentur Wien eingerichtet, in welchem periodisch über die durchgeführten Informations- und Stadtgespräche sowie die gelisteten innovativen Produkte und Dienstleistungen und "WienWin"-Situationen auf der eingerichteten Homepage informiert wurde. Weiters wurde vom Projektteam im ersten Halbjahr 2014 ein Fragebogen erarbeitet, welcher künftig an die im Projekt involvierten Unternehmen zwecks Erhebung ihres Projektnutzens und allfälliger Verbesserungsvorschläge übermittelt werden soll.

Darüber hinaus wurde im zweiten Quartal 2014 eine Unternehmensberatung mit einer Analyse der bisherigen Wirkungen des Projektes "WienWin" und allfälliger Barrieren im Rahmen der nachfrageorientierten Innovationspolitik der Stadt Wien beauftragt, um aus Sicht der vom Magistrat und den ausgegliederten Einrichtungen der Stadt Wien eingebundenen Personen in Form von Interviews und Befragungen die Effizienz der Organisationsabläufe und die Relevanz des Projektes "WienWin" zu evaluieren. Die als Projektkosten behandelten Aufwendungen für diese Studie beliefen sich auf 9.800,-- EUR exkl. USt. Neben einer grundsätzlich festgestellten Akzeptanz des Projektes wurden im Rahmen dieser Wirkungsanalyse u.a. auch auf folgende grundsätzliche Schwachstellen des Projektes hingewiesen:

- Das qualitative Ziel des Projektes "WienWin" sei die Initiierung von Beschaffungsprojekten und Entwicklungskooperationen - im Sinn von Bereitstellung von Testumgebungen bzw. gemeinsamer Entwicklung - zwischen den Stellen der Stadt Wien und innovativen Wiener Unternehmen. Dabei wäre zu bedenken, dass es sich um unterschiedliche Vorgänge handelt.

Beschaffungsprojekte zielten darauf ab, betriebliche Investitionsgüter, Infrastrukturen, Dienstleistungen etc. in serienmäßig produzierten Mengen einzukaufen. Ausgereift-

heit, Erprobtheit, Sicherheit und Verlässlichkeit des Produktes sowie des liefernden Unternehmens seien dabei wesentliche Kriterien bei der Auswahl von Produkten. Die angebotenen innovativen Produkte und Dienstleistungen würden dabei oftmals als aufwendig und risikoreich eingestuft. Die Entwicklung von innovativen Lösungen innerhalb der Stadtverwaltung fände in erster Linie auf strategischer Ebene statt, wobei im Bereich der Beschaffung vor allem die Umsetzung dieser Entscheidungen angesiedelt sei.

- Als weiterer Kritikpunkt wurde der unterschiedliche Entwicklungsstand der im Pool von "WienWin" aufgelisteten Produkte und Dienstleistungen angeführt. Produkte in der Entwicklungsphase erfüllten größtenteils noch nicht die Anforderungen für eine Beschaffung in der Stadt Wien und deren Unternehmen. Derartige Produkte seien vor allem auf Testumgebungen im Rahmen von Pilotprojekten und entsprechende Entwicklungspartnerinnen bzw. Entwicklungspartner angewiesen, welche weniger bei Beschaffungseinrichtungen angesiedelt seien, sondern im Rahmen von Entwicklungskooperationen durchgeführt werden müssten.

Das im Zeitpunkt der durchgeführten Wirkungsanalyse gelistete Produktportfolio umfasse vorrangig noch im Entwicklungsstadium befindliche Produkte, welche noch nicht in großer Menge lieferbar seien. Nach Ansicht der befragten Vertreterinnen bzw. Vertreter der Beschaffungsbereiche der Stadt Wien und deren Unternehmen sei das Projekt "WienWin" mit dem Schwerpunkt einer nachfrageorientierten Innovationsförderung im Wesentlichen auf die Schaffung von Pilotprojekten und Entwicklungspartnerschaften begrenzt.

- Darüber hinaus war der Wirkungsanalyse zu entnehmen, dass die Wahrscheinlichkeit der Übereinstimmung von im Pool gelisteten Innovationsprodukten einerseits und den benötigten Lösungen andererseits als Voraussetzung für eine effektive Innovationsförderung über den Bereich Beschaffung als gering erachtet wurde. Als Begründung dafür wurden das Fehlen relevanter innovativer Produkte und Dienstleistungen sowie die Problematik der zeitgerechten Bereitstellung eines innovativen Produktes zur Lösung eines aktuellen Problems genannt.

Der Stadtrechnungshof Wien teilte die o.a. Einschätzungen der befragten Expertinnen bzw. Experten als Beteiligte am Projekt "WienWin". Darüber hinaus bemängelte er jedoch das Fehlen einer wirtschaftlichen Evaluierung der im Rahmen dieses Projektes getätigten Geschäftsabschlüsse im Hinblick auf die angestrebte "Win-Situation" für die Stadt Wien und die Wiener Unternehmen. Kennzahlen in diesem Zusammenhang wären beispielsweise getätigte Umsätze, das Aufzeigen von Wettbewerbsvorteilen durch den Einsatz innovativer Lösungen, dadurch erzielte Kosteneinsparungen etc., um damit die Wirksamkeit und die wirtschaftliche Bedeutung einer nachfrageorientierten Innovationsförderung nachweisen zu können.

## **5. Zusammenfassung der Empfehlungen**

Empfehlung Nr. 1:

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl, eine wirtschaftliche Evaluierung der im Rahmen dieses Projektes getätigten Geschäftsabschlüsse durchzuführen.

### Stellungnahme der Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien:

Da die Wirtschaftsagentur Wien keinen Einblick in Kooperationsverträge mit Forschungspartnerinnen bzw. Forschungspartnern und Beschaffungsvorgänge hat, die vom Magistrat der Stadt Wien und den Unternehmungen der Stadt Wien abgeschlossen werden, kann eine wirtschaftliche Evaluierung der tatsächlich getätigten Geschäftsabschlüsse nicht durch die Wirtschaftsagentur Wien selbst vorgenommen werden.

Die Leistung der Wirtschaftsagentur Wien beschränkt sich darauf, einen Überblick über Innovationsprojekte zu geben und innovative Produkte und Dienstleistungen von Wiener Unternehmen für potenzielle Anwenderinnen bzw. Anwender aus Stadtverwaltung und Wirtschaft sichtbar zu machen. Entsprechend wurden die Kennzahlen für das Projekt definiert. Im Zuge des Projektes wurden fol-

gende Kennzahlen in einem kontinuierlichen Monitoringprozess laufend überprüft:

- Anzahl der innovativen Lösungen, die auf der Onlineplattform präsentiert sind.
- Anzahl der Informationsgespräche, bei denen interessierte potenzielle Pilotanwenderinnen bzw. Pilotanwender über aktuelle Innovationsprojekte und verfügbare Prototypen informiert wurden.
- Anzahl der Innovationsprojekte und verfügbare Prototypen, die bei Fachveranstaltungen präsentiert wurden.
- Anzahl der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer, die an diesen Fachveranstaltungen teilgenommen haben.

Die Wirtschaftsagentur Wien wird sich aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten darum bemühen, dass die Kooperationsverträge mit Forschungspartnerinnen bzw. Forschungspartnern und Beschaffungsvorgänge, die vom Magistrat der Stadt Wien und den Unternehmungen der Stadt Wien im Rahmen dieses Projektes abgeschlossen werden, einer wirtschaftlichen Evaluierung unterzogen werden.

#### Empfehlung Nr. 2:

Der Stadtrechnungshof Wien empfahl, aussagekräftige Kennzahlen zu etablieren, um die Wirksamkeit und wirtschaftliche Bedeutung der nachfrageorientierten Innovationsförderung nachweisen zu können.

Stellungnahme der Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt

Wien:

Da die Wirtschaftsagentur Wien keine Einsicht in Geschäftsabschlüsse der Stadt Wien und der Unternehmungen in ihrem Einflussbereich hat, kann eine Kennzahl über die wirtschaftliche Bedeutung von nachfrageseitiger Innovationsförderung im Wirkungsbereich der Wirtschaftsagentur Wien nicht etabliert bzw. ausgewertet werden. Auf die Stellungnahme zur Empfehlung Nr. 1 wird in diesem Zusammenhang verwiesen.

Der Stadtrechnungshofdirektor:

Dr. Peter Pollak, MBA

Wien, im November 2014